

Presseinformation

Hannover, 27. April 2016

Teilnehmer für die Studie zur Behandlung des lokal begrenzten Prostatakarzinoms (PREFERE-Studie) gesucht

Prostatakrebs ist mit bundesweit 67.000 Neuerkrankungen pro Jahr die häufigste Krebsart bei Männern. Allein in Niedersachsen erkranken daran jährlich 7.000 Männer. Ein Großteil der Betroffenen hat einen lokal begrenzten Tumor, der im Frühstadium sehr gut behandelbar ist. Grundsätzlich kommen dabei vier Therapien infrage: die operative Entfernung der Prostata, die Bestrahlung von außen über die Haut, die Bestrahlung durch dauerhaft in der Prostata platzierten Strahlenquellen und die aktive Überwachung mit regelmäßigen Kontrollen und der Einleitung weiterer Therapieschritte bei Fortschreiten der Krankheit. Welche Behandlung am besten geeignet ist, konnte bisher jedoch noch nicht geklärt werden.

Mit der nationalen Prostatakrebsstudie PREFERE soll untersucht werden, von welcher der vier Behandlungsoptionen der Patient in Bezug auf die Tumorheilung und unter Berücksichtigung der Nebenwirkungen auf lange Sicht am meisten profitiert. Ziel ist es, in Zukunft mehr Entscheidungssicherheit für die betroffenen Patienten und ihre behandelnden Ärzte zu schaffen. Die Studienteilnehmer sollten für alle Behandlungsmethoden offen sein, sie können aber auch von vornherein bis zu zwei für sie inakzeptable Verfahren ausschließen. Welche Behandlungen die Patienten bekommen, wird per computergesteuerte Zufallsverteilung festgelegt.

Bislang konnten für die Studie, die im Januar 2013 gestartet wurde, 350 Patienten rekrutiert werden; das sind deutlich weniger als geplant. Dabei bietet die PREFERE-Studie den Betroffenen viele Vorteile: die Behandlung in zertifizierten Kliniken, die Zweitbegutachtung des Prostata-Gewebes nach der Biopsie zur Absicherung der Diagnose und eine langfristige Nachsorge. In kaum einem anderen Bereich der Gesundheitsversorgung werden Patienten so sorgfältig überwacht wie als Teilnehmer einer Studie.

Die PREFERE-Studie wird von der Deutschen Krebshilfe sowie den privaten und gesetzlichen Krankenversicherungen bis zum Jahr 2030 mit rund 25 Mio. Euro finanziert. Sie wird durch ein breites Bündnis von Organisationen und Institutionen des deutschen Gesundheitswesens getragen, u.a. durch die Deutsche Krebsgesellschaft, die Deutsche Gesellschaft für Urologie, den Bundesverband der Deutschen Urologen, die Deutsche Gesellschaft für Radioonkologie und den Bundesverband Prostatakrebs-Selbsthilfe e.V. Auch die Niedersächsische Krebsgesellschaft unterstützt diese Studie.

Nähere Informationen zur Studie unter www.prefere.de

Pressekontakt:

Dr. Bärbel Burmester

Niedersächsische Krebsgesellschaft e.V.

Tel. 05 11 – 3 88 52 62

burmester@nds-krebsgesellschaft.de

Die Niedersächsische Krebsgesellschaft e.V. wurde 1950 von Landespolitikern, Ärzten, Vertretern von Krankenkassen und Rentenversicherungsträgern gegründet. Sie ist Mitglied der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG), der größten wissenschaftlich-onkologischen Fachgesellschaft in Deutschland, mit Sitz in Berlin. Die wichtigsten Aufgaben und Ziele der Niedersächsischen Krebsgesellschaft umfassen die Prävention und Aufklärung, Beratung und Information, Förderung der Forschung und Qualitätssicherung sowie die Unterstützung von Krebselbsthilfegruppen und Krebsberatungsstellen in Niedersachsen.